

Kerzenzündungen in Wien: Freitag, 06. Juni 20:42
Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 07. Juni 22:00

Über die Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

Die Haftarah zu Paraschat Naso kommt aus dem Buch Schoftim (13.2-25), und umfasst das Kapitel in dem den Eltern Schimschons (einem Mann namens Manoach und seiner Frau) die Geburt von Schimschon angekündigt wird. Dabei werden der Mutter und dem künftigen Kind Regeln auferlegt, die ähnlich den Vorgaben für einen Nasir sind, über den wir in der Paraschah lernten. (Genau genommen ist das Nasirat von Schimschon ein spezieller Typ von Nasirat, ähnlich aber nicht ident mit einem gewöhnlichen Nasirat, Details darüber werden im Talmud im Traktat Nasir erläutert).

Zunächst erscheint ein Engel G-ttes der Frau des Manoach, und kündigt ihr an, dass sie einen Sohn haben wird, der "beginnen wird, Israel von den Plischtim zu retten", und der Engel gibt ihr Anweisung, während der Schwangerschaft keinen Wein zu trinken, nichts das "tamei" (kultisch "unrein") ist, zu berühren oder zu essen usw, und welche Regeln, dann für das Kind gelten, insbesondere, dass ihm nie die Haare geschnitten werden dürfen.

Der Kommentar des Radak erklärt über die Ankündigung, dass Schimschon "beginnen wird, Israel von den Plischtim zu retten", dass Am Israel bisher nicht gegen die Plischtim gekämpft hatte (obwohl die Plischtim das Volk Israel bereits unterdrückten!), weil es einst - zur Zeit der Urväter - den Bund mit Avimelech, König der Plischtim, gegeben hatte, und man sich daher nicht berechtigt sah, einen Krieg zu beginnen! Nun, wenn sich die Geschichte von Schimschon, so wie G-tt sie steuert, entfalten wird, werden die Plischtim ihrerseits eine Grund haben (im Zuge der rund um die Ehefrau von Schimschon entstehenden Spannungen), von ihrer Seite aus Kämpfe zu beginnen, womit ein Kampf gegen die Plischtim möglich sein wird.

Eine weitere Erklärung, die der Radak ebenfalls bringt, ist, dass zur Zeit von Schimschon der Widerstand gegen die Plischtim erst ein Anfang sein wird, und tatsächlich Israel noch lange Kämpfe gegen die Plischtim bevorstehen (bis in die Zeit von König David!) - daher sagt die Prophezeiung hier, er wird "beginnen".

Die Haftarah erzählt weiter, wie auch Manoach den Engel sieht, wobei er nicht gleich versteht, dass es sich um die Erscheinung eines Engels handelt, er hält die Gestalt zunächst "nur" für einen Propheten, der ein Mensch von Fleisch und Blut wäre, weshalb er ihm auch Speise anbieten will. Erst als am Schluss der Geschichte, als der Engel aufsteigt und seine Gestalt sich auflöst (da Engel schließlich keine Körper haben) erkennt Manoach, dass dies kein Mensch, sondern ein Engel war - und er fürchtet sich, weil er meint, dass ein Mensch eine so heilige Erscheinung gar nicht aushalten könne - es ist seine Frau, die ihn darauf hinweist, dass seine Furcht unlogisch ist, denn sonst hätte G-tt ihnen ja nicht die Geburt des Sohnes angekündigt!

Das Kind wird geboren, seine Mutter nennt ihn Schimschon, und als er heranwächst zeigt sich auf ihm ein "Geist G-ttes" - zunächst im Lager des Stammes Dan, wo er zu Hause ist. Der Radak merkt dazu an, dass sich hier der "Geist G-ttes" über Schimschon bereits zu zeigen begann, um erkennbar zu machen, dass etwas Machtvoll und Wundersames von G-tt kommen wird.

Schabbat Schalom!